

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 127.

Neuenbürg, Sonntag den 15. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

## Hausverkauf auf den Abbruch oder zur Weiterbewohnung.

Das an der Staatsstraße von Calmbach nach Wildbad stehende alte **Bahnwärterhaus Nr. 24** — **Wohngebäude mit Scheuer** — wird wegen Errichtung eines Neubaus dem Verkauf auf den Abbruch oder zur Weiterbewohnung, ausgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, sich zur öffentlichen Versteigerung

**Donnerstag den 19. August, vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathaus in Calmbach einzufinden, woselbst die Verkaufsbedingungen bekannt gegeben werden. Dieselben können auch vorher bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Pforzheim, den 13. August 1897.

**K. B. Eisenbahnbetriebsbauamt.  
Schmidt.**

## Abfuhr von Erdmaterial vom Bahnhof Wildbad.

Am **Donnerstag den 19. August, vormittags 8 Uhr**



wird auf dem Bahnhof Wildbad die Gewinnung, das Aufladen auf Eisenbahnwagen, die Abfuhr mittelst Arbeitszügen, welche vom Betriebsbauamt gestellt werden, sowie das Abladen auf dem Bahnwärterposten oberhalb Station Höfen, von mehreren hundert Kubikmetern Grabenausschlag und sonstigem Material an den Benutznehmenden **veraccorziert**.

Accorziertliebhaber werden hiemit eingeladen.

Pforzheim, den 13. August 1897.

**K. W. Betriebsbauamt.  
Schmidt.**

### Revier Enztlösterle.

## Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 23. August 1897, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im Waldhorn in Enztlösterle aus Süßholz Abt. 4 und Scheidholz aus den Distrikten Schöngorn Hirschkopf, Dietersberg, Süßholz, Vangehardt:

Nadelholzlangholz: 1907 Stück (worunter 480 Forchen) mit Fm.: 486 I., 438 II., 392 III., 425 IV., 47 V. Klasse. Sägholz: 569 Stück (worunter 14 Forchen) mit Fm.: 274 I., 87 II., 118 III. Klasse, ferner 4 Eichen mit 1.5 Fm. IV. und V. Klasse.

### Waldrennach.

## Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 16. August, vormittags 9 Uhr

aus ihrem Gemeindegeld:  
36 Stück Eichen mit 7.41 Fm.,  
29 Nm. eichene Prügel I. Kl.,  
33 Nm. eichene Reispfingel,  
5 Stück eichene Baustrangen IV. Klasse.

Den 11. August 1897.

Schultheißenamt.  
Sched.

## Arbeitsvergebung.

Die beim Abbruch des Aufseherwohngebäudes im Gröfelthal und Wiederaufbau einer Scheuer daselbst vorkommenden **Zimmerarbeiten** sind in Accord zu vergeben.

Bedingungen, zc. können auf unserem Geschäftszimmer im Rathause dahier eingesehen werden, woselbst auch die Angebote bis längstens **Donnerstag, den 19. ds. Mts.** abzugeben sind.

Pforzheim, den 13. Aug. 1897.

Städt. Hochbauamt.  
Kern.

### Herrenalb.

## Brennholz-Verkauf

am Montag den 16. August d. J., vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus der Gut Herrenalb, Gaisthal und Vennbach:

40 Nm. buchene Scheiter,  
6 " " Prügel,  
109 " tannene Scheiter,  
545 " " Prügel.  
Auszüge sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Den 10. August 1897.

Stadtschultheißenamt.  
Beutter.

### Neuenbürg.

## Für die Hagelbeschädigten des Landes

sind bis heute folgende Gaben eingegangen, für welche herzlich Dank gesagt wird und zwar:

H. Raier hier 3 M., Finanzgeh. Klein hier 2 M., Finanzgeh. Dürr 1 M., W. Lufmann sen. 5 M., Blahmeister Troß hier 2 M., G. K. hier 10 M., Hansloß in Höfen 320 M., 20 Pf. und 202 M., 80 Pf., Sammlung im Kurhaus Schönbach 72 M., 50 Pf., Beitrag der Gemeinde Obernebelbach 70 M., Sammlung des Schulth. Häberlen Calmbach 203 M., 50 Pf. und 57 M., 10 Pf., Gemeinde Unterfengenhart 40 M., K. B. hier 3 M., Städtgem. Wildbad 500 M., Ungen. Döbel 20 M., Sammlung in Engelsbrunn 30 M. u. 44 M., 40 Pf., Gemeinde Gräfenhausen 100 M., Sammlung daselbst 250 M., D. Amtsbaumeister Bink hier 10 M., Sammlung von Defen 151 643 M. u. 57 M., Sammlung der Red. des Enzth. 94 M., 50 Pf. u. 138 M., Sammlung in Kapfenhardt 78 M., 15 Pf., S. Wilhelm hier 3 M., Sammlung in Langenbrand 191 M., Charles Kraft, Rizza 100 M., Gemeinde Dornach 100 M., Sammlung in Calmbach 35 M., 15 Pf., Gemeinde Vennbach 75 M., Sammlungen in Döbel 139 M., 90 Pf., Neulay 92 M., 20 Pf., Gemeinde Grunbach 100 M., Sammlung daselbst 21 M., Erntebefreiung Feldrennach 19 M., K. R. Feldrennach 10 M., Sammlung des Schulth. Siegle Contweiler 10 M., L. J. VI. C. 20 M., Sammlung in Unternebelbach 50 M. Gesamtsumme **3923 M. 40 Pf.**

### Ku Naturalien

wurden gesendet von

Paul Lemppenau, Höfen, Gutmacher Wüst hier, Gemeinden Gräfenhausen, Arnbach, Feldrennach, Ottenhausen, Neuenbürg.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Den 13. August 1897.

Oberamtspfleger.  
Kübler.

### Neuenbürg.

## Feldpolizeiliche Bekanntmachung,

betr. die Verhütung von Felddiebstählen zc. durch Kinder.

Die unterzeichnete Stelle bringt die Strafvorschrift des § 361 Z. 9 des Strafgesetzbuchs in Erinnerung, wonach **mit Haft oder mit Geld bis zu 150 M.** bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind, oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetz zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Hierzu wird bemerkt, daß Waldhüter Ruff und Straßenwart Röß beauftragt sind, jeden Straffall unnachlässig zur Anzeige zu bringen.

Den 13. Aug. 1897.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Neuenbürg.

## Schlagraum-Verkauf.

Nächsten

**Mittwoch den 18. ds. Mts. vormittags 9 Uhr**

wird auf dem hiesigen Rathaus ein Quantum **Schlagraum** toziert zu 1450 Wellen verkauft.

Den 13. Aug. 1897.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Dennach.

## Weg-Sperre.

Wegen Holzfällungen im Staatswald Abt. Dennacherberg, ist die Dennacher Steige vom 13. bis 21. August ds. J. **gesperrt**.

Den 10. August 1897.

Schultheißenamt.  
Hörter.

### Birkenfeld.

## Lang- und Klobholz-Verkauf

nächsten

**Montag den 16. ds. Mts. abends 6 Uhr**

auf dem Rathaus:  
17 Stämme tannen u. forchen Langholz mit 15.54 Fm. II—IV. Klasse.

Den 12. Aug. 1897.

Schultheißenamt.  
Hölschub.

### Neuenbürg.

**Mittwoch den 18. August  
Bierteljahrs-Biehmarkt.**



Ottenhausen.  
Unterzeichneter verkauft im Auf-  
trag am  
Montag den 16. August  
mittags 11 Uhr

**20 Viertel Haber**  
auf dem Halm in einzelnen  
Parzellen, sowie

**5 Viertel Weidengras.**  
Zusammenkunft findet beim Rathhause  
statt.

Waldmeister J. König.

**Für Schmiede u. Schlosser!**

Wegen bevorstehender Inventur  
wird preiswert abgegeben: Ein  
größeres Quantum

**Muttern u. Schrauben**  
mit und ohne Gewinde, wie **Flach-**  
**eisen** in schwächeren Dimensionen

Bad. Schrauben- u. Mutterfabrik  
Neurod b. Ettlingen.

Dobel.

Empfehle der geehrten Einwoh-  
nerschaft von hier und Umgebung meine  
gut und reingehaltenen

**Weine**

zu den billigsten Preisen.

Fr. Bisler, Küfer.

Neuenbürg.

Unterzeichnete empfiehlt sich einer  
tit. Einwohnerschaft im

**Bügeln**

in und außer dem Hause.

Frieda Hanselmann.

**Seelitz's**  
feinster  
**Stern-Kaffee**

Grösste Kaffee-Ersparniß!  
Anerkant bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •  
Emil Seelitz, A.-G. Heilbronn & Waldau, a. N.

**Flachsamenmehl,**  
nach vielseitigen Erfahrungen vieler  
Landwirte bestes Kraftfutter für  
Milchvieh per Ztr. M 8 —

**Mohnmehl,**

bestes Schweinefutter  
per Ztr. M 5.50

versendet unter Nachnahme

**J. W. Körner,**

Oelfabrik,  
Ettlingen a. N.

Neuenbürg.

**Originallose**

à 1 Mark

der Lotterie der deutschen Fachaus-  
stellung für das Hotel- und Wirt-  
schaftswesen, Kochkunst und verwandte  
Gewerbe vom 14./31. August d. J.,  
Ziehung 6. September, sind zu  
haben bei

C. Meck.

Keine Uebervorteilung.

Der

# gänzliche Ausverkauf

unseres gesamten Sommer-Warenlagers zu nochmals reduzierten  
Preisen dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

Wir empfehlen aus diesem Bestande:

## Anzüge

für Herbst und Winter tragbar,

seither Mk. 17, jetzt Mk. 12.—

**Anzüge,** seither Mk. 25, jetzt Mk. 18.—

**Anzüge,** seither Mk. 32, jetzt Mk. 25.—

**Hosen,** seither Mk. 12, jetzt Mk. 9.—

**Hosen,** seither Mk. 9, jetzt Mk. 6.50

**Hosen,** seither Mk. 6, jetzt Mk. 4.50

Ferner:

circa 10 Duzend

**prima Buxkin-Hosen,**

Seither Mk. 5.50, jetzt Mk. 3.—

**Pforzheimer Confectionshaus**

Rathaus. Haas & Baer. Rathaus.

Billigste Einkaufsgelegenheit für Jedermann.

**MAGGI'S** Suppenwürze. Sparsame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich derselben gleich gerne.  
Zu haben bei  
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 J; No. 1 = 70 Gramm zu 45 J;  
No. 2 = 120 Gramm zu 70 J mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.  
Albert Neugart.

## Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute eine  
**Maschinenriderei und Garnhandlung** eröffnet habe und empfehle  
mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum aus beste und werde ich  
bemüht sein mit pünktlicher Arbeit und guter Ware die Zufriedenheit der  
geehrten Kundschaft zu erwerben suchen.

Calmbach, den 7. August 1897.

Hochachtungsvoll

Pauline Neumann.

Nächste Ziehung bestimmt 6. September  
Grosse  
**Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie**  
der Deutschen Fachausstellung  
für das Hotel- und Wirtschaftswesen  
Gewerbehalle — 14. bis 31. August.  
900 Geldgewinne, 3 Hauptgewinne,  
zusammen 1355 Gewinne  
Originallose à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—  
mehr nach Uebereinkunft, Porto u. Liste 25 Pf.  
Zu haben in den bekannten Loggeschäften,  
sowie bei den Generalagenturen  
Thomä & Mayer, Stuttgart u. C. Breitmayer, Stuttgart.

Neuenbürg.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 3—4 Zimmer samt Zubehör  
hat bis mitte September oder später  
zu vermieten.

Ehr. Höhn's Witwe.

Neuenbürg.

Den

**Weidengras-Ertrag**

von 3—4 Morgen Wiesen hat  
billigst zu verkaufen

Fritz Reichles Witwe.

Schwann.  
Ein zugelaufener  
**Hund**  
(weißer Schnauzer) kann gegen  
Kostenerloß abgeholt werden bei  
Ludw. Bückler.

**Zu haben**  
in den meisten Colonialwaren-  
Droguen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**



Ist das beste und im Gebrauch bil-  
ligste und bequemste

**Waschmittel**  
der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“  
Niederlagen bei: Carl Buxen-  
stein, Carl Mahler u. Alb. Neugart.



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Pforzheim, 13. Aug.** Aus Anlaß der Typhus-Epidemie fand gestern abend eine außerordentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt, welche von 85 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Habermehl, führte u. a. aus: Im Jahre 1894, als der Typhus in Pforzheim herrschte, habe man ärztlicher- und behördlicherseits die Auffassung vertreten, daß die Wasserversorgung der Stadt nicht ganz in Ordnung sei, und auch jetzt sei man nicht über derartige Zweifel erhaben. Die Typhuserkrankungen hätten plötzlich so zahlreich zugenommen, wie man es bisher nicht gekannt habe und wie es selbst 1894 nicht vorgekommen sei. Der Ortsgesundheitsrat habe im Benehmen mit den staatlichen Behörden alles das durchgeführt, was gethan werden konnte, um der Epidemie zu steuern, namentlich in Bezug auf eine peinliche Desinfektion und die Beschaffung von Wärterinnen. In erster Reihe glaubte man, daß das Trinkwasser mit die Schuld tragen könnte. Das Größelthal wurde von den Herren Geheimrat Dr. Bittler und Oberbaurat Dr. Trach untersucht, und beide seien der Ansicht gewesen, daß es möglich sei, daß der Untergrund des alten Wärterhauses im Laufe der Zeit Unreinigkeiten aufgenommen und diese der Brunnenstube zugeteilt haben könnte. Es wurde als zweckmäßig erachtet, das alte Wärterhaus und den Untergrund zu beseitigen, sowie den ganzen Platz um die untere Brunnenstube herzurichten, anzupflanzen und einzufriedigen. Das Bauamt schlage nun vor, das neue Wärterhaus bei dieser Gelegenheit mit herzurichten und die neue Scheuer möglichst abseits zu erstellen. Der technische und der hygienische Sachverständige seien ferner der Meinung gewesen, daß im Erdreich hinter der Quelle Veränderungen vorgekommen sein könnten, so daß das Wasser den Boden schneller durchlaufe, als es wünschenswert sei. Um absolute Beruhigung zu bekommen, thue man vielleicht gut, einen Filter anzulegen. Nach dem Vorschlage dieser Herren, und auch besonders des Herrn Professor Dr. Lueger, beabsichtigte man eine Filteranlage zu machen, die aus verschiedenen Kiesarten bestehe. Glaube man nun daran oder nicht, daß das Wasser der Träger des Typhus sei, man könne sich nur beruhigen, wenn man alles gethan habe, was Techniker zur Verbesserung etwaiger Unordnungen bezeichnen. Daß auch andere Umstände die Ursache der Epidemie sein können, daß unsere Kanalisationsverhältnisse viel zu wünschen übrig lassen, gebe jeder zu. Auch die Flußverhältnisse seien mangelhaft doch dürfte auch hier, namentlich für die Nagold, in nächster Zeit eine Besserung durchgeführt werden. — Herr Besell beantragte Namens des geschäftsleitenden Vorstandes Zustimmung zur Bewilligung der Mittel für die Arbeiten im Größelthal und wünschte die Beschleunigung der Verhandlungen über die Jakobquelle und deren Fassung. — Der Herr Vorsitzende berichtet über den Stand des Prozesses in dieser Angelegenheit und teilte mit, daß am nächsten Donnerstag ein Termin stattfindet. — Herr Kayser gab seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Stadt Pforzheim wegen der Typhusangelegenheit anderwärts an den Pranger gestellt und in Mißkredit gebracht werde. Er hielt es für unbegreiflich, daß sich der Stadtrat nicht dagegen verwehre, daß auf den verschiedenen Bahnhöfen Waranlagen vor dem Reizen nach Pforzheim angeklagen seien. Die „Frl. Btg.“ habe in einem Ansaß u. a. geschrieben, daß entweder der Typhus in Pforzheim Stammgast bleibe oder die Größelthalwasserleitung verschwinden müsse. Das sei unerhört! Er sei überzeugt, daß die Einwendungen gegen die Güte des Wassers unberechtigt seien. Immerhin sei man es der Bevölkerung schuldig, daß die Wasserleitung einmal gründlich gereinigt werde, von der Quelle bis zum Reservoir und von dort bis in die einzelnen Ableitungen. Weiter wünschte Herr Kayser eine Beforstung des die Wasserquellen umgebenden Komplexes und besprach noch einige Mißstände, die sich demerkbar gemacht haben sollen. — Der Herr Vorsitzende erwiderte, einen Mangel zeige die Wasserleitung, und das seien die 52 Endhydranten,

die in der Stadt beständen. Hier werde man Abhilfe schaffen, indem man die Enden der Leitungen so viel als anständig verlängere bis zum nächsten Abschlusse. Was die auswärtige Meinung über den Pforzheimer Typhus betreffe, so sei er kein Freund von Verhinderung, aber so lange es nicht notwendig sei, so solle man nicht nach außen schreien. Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen 8400 M für die vorgeschlagenen Verbesserungen im Größelthal zu bewilligen.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 12. Aug.** (Fachausstellung und Gastwirtstag.) In der städtischen Gewerbehalle dahier wird gegenwärtig gehämmert, geklärt, genagelt, geschloßert, geschmiedet und gelötet auf Tod und Leben — denn nur ein Tag trennt uns von der Eröffnung der Ausstellung. Ein fieberhaftes Leben und Treiben herrscht in der Halle und auf dem Ausstellungsplatze; überall wachien Kioske, Zelte, Lauben, Gartenhäuschen, Hütten, Gaden, Baracken, Pavillons, Kofthallen, und gemüthliche Kneippstätten jeder Art aus der Erde — alles schafft, hastet, mißt und eilt, denn Jeder will fertig sein, Keiner will zurückbleiben. Der Gesamteindruck ist ein guter, ja sogar ein sehr guter, denn man sieht, daß die Leitung alles daran setzt, dem Vertreter des Königs die Ausstellung zur bestimmten Stunde fix u. fertig übergeben zu können. Wie wir bereits mitgeteilt, findet die Ausstellung vom 14.—31. Aug. 1897 in der Gewerbehalle in Stuttgart statt, ferner am 16. August der Verbandstag des Württb. Wirtverbandes, am 18. August der Verbandstag des Bundes Deutscher Gastwirte (V. Deutscher Gastwirtstag), sowie eine allgemeine große Korsofahrt, und am 19. August die Generalversammlung der Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirte. Plakate à M 1.—, Lose à M 1.—, Kataloge à 50 J., Ausstellungsmapfen à M 3.— (pro Laufer), illustrierte Postkarten à 10 J sind hergestellt worden. Der Eintrittspreis beträgt: Samstag den 14. und Sonntag den 15. August M 1.—, die übrigen Tage 50 J., Dauerarten für 1 Person kosten M 3.—, Familienarten für 6 Personen M 6.—. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr. Abends nach Schluß der Ausstellung bis 11 Uhr Konzert im Musikpavillon auf dem Ausstellungsplatze, Stuttgart ist zum Empfang der Fremden gerüstet, und an einem großartigen Erfolg ist jetzt nicht mehr zu zweifeln.

Die Heilbronner Industrie- und Kunstausstellung erfreut sich fortgesetzt eines gewaltigen Besuches, namentlich an den Sonntagen. Das Ausstellungskomite kann sich jetzt schon mit Bestimmtheit sagen, daß alle Kosten gedeckt sind, so daß jeder weitere Tag einen Netto-Gewinn eintragen wird. Da aber der wesentlichste Teil der Ausstellung in der hübsch umgewandelten Heilbronner Kelter untergebracht ist, und diese für den kommenden und wahrscheinlich sehr frühzeitigen Weinherbst wieder ihrer eigentlichen Bestimmung rechtzeitig zugeführt werden muß, so wird die Ausstellung am 12. Sept. unbedingt geschlossen werden.

**Dehringen, 11. Aug.** In den nicht allzu schwer vom Hagel mitgenommenen Teilen unferer Landschaft erhält man von derselben gegenwärtig etwa den Eindruck wie sonst Ende April oder Anfang Mai, wozu freilich an einem schönen Tag der Grad der Sonnenwärme nicht stimmen will. In den Gärten fangen die Blumen zu blühen an, die verschiedenen Pflanzsträucher, vor allem die Akazien, haben sich rasch wieder belaubt; an Obstbäumen zeigt sich da und dort junges Grün; man kann sogar einzelne Exemplare davon in Blüte sehen. Damit ist zum Glück auch die Last wieder besser geworden, als unmittelbar nach der Katastrophe, wo sie wochenlang durch das gänzliche Fehlen der Blätter, sowie die Masse getöbeter Tiere und vernichteter Pflanzenbestandteile, die auf offenem Felde einer raschen Verwesung anheimfielen, sich geradezu ungenießbar erwies. Mit solcher Wendung zum Besseren erwacht begreiflicherweise manche schon fast erstickte Hoffnung zu neuem Leben, aber dafür bleiben andererseits bittere Enttäuschungen und die Verwirklichung dieser oder jener Be-

fürchtung ebenfalls nicht aus. So ist die gehagte Erwartung einer, wenn auch nur mäßigen Kartoffelernte gänzlich zu Schanden geworden, denn die früheren Knollen sind durch die lange Unterbrechung der Pflanzenthätigkeit zu Grund gegangen und ein neuer Ansaß ist entweder nicht oder nur in einem derartigen Anfangszustand vorhanden, daß der vollständige Ausfall des Ertrags sicher ist. Wenn sodann, wie erwähnt, am Rand der Verwüstung einzelne tragfähige Obstbäume unter Voraussetzung eines nicht zu strengen Winters zu retten sein mögen, so steht dafür der Verlust von Hunderten und Tausenden anderer, die sich in der eigentlichen Bahn des Gewittersturmes befanden, jetzt schon fest. Davon kann uns jeder Gang auf der Straße nach Bilsfeld, Neuenstein, Friedrichsruhe oder durch die umliegenden Felder überzeugen, wo neben den zahllosen zu Boden gestreckten Bäumen die noch stehenden uns das nackte, weiße, bereits ausgetrocknete Holz vor Augen führen, während man des stets so gerne aufgesuchten Schattens der Fluren und Landstroßen gänzlich entbehren muß. Diese trüben Wahrnehmungen bedrücken den Landmann jetzt um so schwerer, als er auch in einem armen Obsterntejahr doch sonst um diese Zeit seine Scheune mit einem reichen Ertrage füllen konnte, der ihm jetzt gleichfalls versagt ist. Aber mit um so größerem Dank wird er es begrüßen, wenn von dem anderweitigen glücklich eingeharnten Ertrag von Feld u. Weinberg durch die Güte teilnehmender Menschen für ihn ein Stück abfällt, groß oder klein, wie es die Verhältnisse gestatten.

**Scheer.** Letzte Woche wurde dem Arbeiter Knittel, Finder des schon mehrfach besprochenen Geldkistchens mit etwa 40 000 M Inhalt, der Finderlohn mit 1000 M ausbezahlt. Knittel, ein wenig bemittelter, sparsamer lediger Arbeiter, verteilte davon freiwillig unter seine Mitarbeiter 310 M in der Weise, daß er jedem verheirateten Arbeiter 20 M, jedem jüngeren 10 M schenkte.

**Bietigheim, 12. Aug.** Infolge Genußes eines Kaninchens, welches in einer Messingpfanne zubereitet wurde, liegt eine ganze Familie, bestehend aus sechs Köpfen, schon einige Tage an Vergiftungserscheinungen krank darnieder. Es ist bei Zubereitung gewisser scharfer, namentlich gebeizter Sachen die Benutzung messingener oder kupferner Gefäße zu vermeiden, da sich der hierbei sofort erzeugte Grünspan den Speisen beimischt.

Der erste Gewinn der Reutlinger Kirchenbau-Lotterie fiel nach Frankfurt a. M. Der dortige Kollektor schreibt heute an die Reutlinger Stadtkasse, daß er den Betrag von 30 000 M erhalten habe. Der glückliche Gewinner könne das Geld sehr gut gebrauchen, denn er sei dort in der Stadt Droschkenkutscher. Den Namen wünsche derselbe nicht veröffentlicht zu sehen.

**Ausland.**

In Oesterreich steht noch immer alles beim alten. Die Regierung fährt fort, jede Kundgebung gegen die Badensche Sprachenverordnung von vornherein zu unterdrücken, während immer mehr deutsche Gemeinden der Regierung den Dienst bezügl. des Einzugs der direkten Steuern u. kündigen. Gerüchtweise verlautet zwar neuerdings, daß der Reichs-Finanzminister, Baron Kalley, an Stelle des Grafen Badi, dem das polnisch-politische Latein früher oder später vollends doch ausgehen muß, und der deshalb jetzt schon an seinen Rücktritt denke, Oesterreich Ministerpräsident werden solle. Bis jetzt fehlt aber jede Bestätigung dieses Gerüchtes.

Die Beziehungen zwischen Oesterreich, Ungarn und Bulgarien lassen sehr zu wünschen übrig. Der Oesterreichisch-ungarische Geschäftsträger in Sofia hat aus Wien Befehl erhalten, seine Pässe zu verlangen und Bulgarien zu verlassen, falls der bulgarische Ministerpräsident Stoirow sich weigern sollte ausreichende Genugthuung für seine gehässigen Äußerungen über Oesterreich anlässlich des Boitschew-Prozesses zu geben. Eine solche Lektion könnte dem

politisch und moralisch allmählich wieder verwilderten Bulgarenstaate durchaus nichts schaden.

Die öffentliche Meinung Frankreichs ist mit schlecht verhehltem Mißvergnügen dem Verlaufe der Petersburger Kaiserzusammenkunft gefolgt, da das Ereignis erneut das herrschende freundschaftliche Einverständnis zwischen Deutschland und Rußland gezeigt hat, welches den Chauvinisten jenseits der Vogesen selbstverständlich nicht im Mindesten in den Kram paßt. Die meisten Pariser Blätter suchen denn auch die Bedeutung der Begegnung zwischen Wilhelm II. und Nikolaus II. noch Kräfte herabzusetzen, ein Vergnügen, welches ihnen gegönnt werden kann. Vielsach findet sich auch in der französischen Presse die Befürchtung, der bevorstehende Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg könnte unter dem Glanze der vorangegangenen Kaiserfeste leiden, in welcher Beziehung aber die französischen „Patrioten“ wohl ruhig sein dürfen, die Russen werden gewiß auch dem Staatsoberhaupt Frankreichs einen glänzenden Empfang bereiten. Uebrigens hört man jetzt von einer Intrigue, die zwischen dem russischen Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, und dem Botschafter Frankreichs in Petersburg, Grafen Montebello, zum Zweck der Verhinderung der russischen Reise Faure's gespielt haben soll; die Abberufung beider Botschafter von ihren Posten wird als die direkte Folge der Entdeckung dieser Intrigue bezeichnet.

Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Sultan in Konstantinopel hat allerhand sensationelle und beunruhigende Gerüchte hervorgerufen. Ihnen gegenüber versichert nun der offizielle „Ildam“, der jüngste Aufenthalt des Bulgarenfürsten in Konstantinopel habe mit politischen Angelegenheiten nichts zu thun gehabt. Fürst Ferdinand stehe unter ottomanischer Oberhoheit, er sei nach Konstantinopel gekommen, um dem Sultan seine Ergebenheit zu bezeugen und ihm Bericht über Bulgarien und Ostrumelien zu erstatten. Auch in den Petersburger Regierungskreisen will man nicht glauben, daß die Stambuler Reise des Fürsten Ferdinand durch die ihm zugeschriebene Absicht veranlaßt worden sei, sich zum König von Bulgarien proklamieren zu lassen.

Die Griechen wehren sich immer noch mit Händen und Füßen gegen das Projekt einer europäischen Finanzkontrolle in Athen. Ein Großbanquier aus Athen, namens Syngras, bereist z. B. die großen europäischen Börsenplätze, um, und zwar sogar auch in Berlin, eine Anleihe für die griechischen Bankrottentenen aufzutreiben, wobei der Mann aber stets kalt lächelnde Abweisungen erfährt. Neuerdings versuchen es die Griechen mit der Türkei ohne Vermittlung der Großmächte einen Friedensschluß zu erzielen und es wäre wirklich ein lustiger Streich der Geschichte, wenn auf diesem direkten Weg ein Friedensschluß zustande kommen und beide bisher kriegführenden Staaten den europäischen Großmächten sagen würden: wir verzichten auf eure weisen Rathschläge. Da aber der Sultan sich von den Griechen sicher nicht übertölpeln lassen wird, so werden letztere schließlich doch froh sein, wenn die Großmächte sich weiter um die Angelegenheit des Friedensschlusses bekümmern.

Nach Meldung aus Rußland dürfte die Pulverexplosion 258 Menschenopfer gefordert haben. Aus der Donau werden noch täglich Leichen herausgezogen, selbst auf den Feldern fand man 2 Tage später halbverbrannte Leichen von Arbeitern, die in wahnsinniger Flucht mit brennenden Kleidern davon gestürzt und auf den Feldern tot zusammengebrochen waren.

**Unterhaltender Teil.**

**Gnadenbrot.**

Von Georg v. Rohrscheidt.  
(Schluß.)

In diesem Augenblick sah ich, daß über die ganze Brust des Tieres sich eine schwere Narbe hinzog, und ich sprach diese Wahrnehmung nebst der Frage aus, ob die Narbe mit der Hinstellung zusammenhänge.

„Richtig geraten, Rudolf, sogar ganz un-

mittelbar. Wenn du mir erlaubst, Anna, die schon so oft gehörte Geschichte nochmals in deiner Gegenwart zu erzählen, so werde ich sie jetzt zu Schamyls Ehre mit dem nötigen Feuer vortragen. Friß, bring' Cigarren u. Streichhölzer!“

„Nur immer zu,“ entgegnete Frau von Heilingen und strich besagtem Schamyl zärtlich über die Stirn, „keine Geschichte höre ich lieber, du darfst sie noch tausendmal erzählen!“

„Also vorerst kurze Stichworte,“ begann der Gutsberr. „Als Fohlen in meiner täglichen Gesellschaft groß geworden, als fünfjähriges mir vom seligen Vater geschenkt, unter Leitung und Nachhilfe des Stallmeisters in K. selbst zugeritten, stets gut und liebevoll behandelt. Zweiter Akt: Beim Ausrücken 1870 wurde ich Bataillons-Adjutant; Schamyl stand im Feuer wie ein Pfahl und flog durchs Feuer wie ein Pfeil. Anno 66 bei Trautenau und Königgrätz und bisher vor Mex hatte ich keinen Hautriß abgekriegt, am 31. August bei Roisseville ging's mir aber so schieß, daß ich heute noch dran zu faulen habe. Als am Abend der große Vorstoß der Franzosen gegen Boix, Servigny und Failyl ansetzte, jagte ich gerade zur Meldung über's Feld, als ich plötzlich aus dem Sattel flog und mir schwarz vor den Augen wurde. Ich muß wohl so nach späterer Berechnung zwei Stunden besinnungslos gelegen haben und wachte unter der Empfindung auf, daß mir etwas Warmes, Haariges über's Gesicht fuhr. Nach einiger Zeit wurde mir klar, daß es die Schnauze meines lieben Schamyl war, der treulich bei seinem Herrn Wache stand!“

Hier spitzte der Fuchs die Ohren und wieherte leise, als wüßte er, daß von ihm gesprochen wurde. „So, ja, mein Alter, du bist gemeint,“ unterbrach sich Heilingen und streckte die Hand aus, die das edle Roß augenblicklich wie ein Hund beleckte.

„Ist dieser Goldfuchs derselbe, den du mir damals als Fohlen hier auf dem Gute zeigtest und der immer neben dir herlief,“ warf ich ein.

„Genau derselbe. Also ich war wieder wach und in meinem etwas brummenden Schädel dämmerte die Erkenntnis der Sachlage auf, über welche schließlich mein entsetzlich schmerzendes Bein mir keinen Zweifel ließ. Trohdem richtete ich langsam den Oberkörper auf. Nachdem ich mich von oben bis unten befühlt und festgestellt hatte, daß nur der rechte Oberschenkel ernstlich beschädigt war, griff ich, um den bei solchen Verwundungen unvermeidlichen brennenden Durst zu beschwichtigen, in die Brusttasche und brannte mir eine Cigarre an. Da fiel mir ein, daß mein Durst heute beim Ausrücken eine in Neu gewickelte Flasche Rotwein in die rechte Satteltasche schob. „Alle Wetter,“ dachte ich, „wie komme ich aber dazu?“ Nun hatte ich mich als Junge öfters ins Gras gelagert und das damalige Füllen durch Klopsen ans Vorderbein mit den Worten: „Komm, Schamylchen, leg dich!“ zu gleichem Thun begeistert. Ich hatte das Kunststück lange nicht wieder versucht, beschloß aber jetzt, eine Probe zu machen. Und wahrhaftig, das gute Tier ließ sich vorfichtig auf die Knie nieder und lagerte sich dicht neben mir auf dem Boden, ohne mich zu berühren. Mit zitternden Händen tastete ich in der Dunkelheit nach dem Sabetrank, er war da — und ich trank, trank! Kein Tropfen blieb in der Flasche.

„So, Schamyl, steh auf!“ Ebenso behutsam stellte sich der Fuchs wieder auf die stählernen Beine.

Plötzlich schnaubte und gurgelte er erregt, und ich sah gegen den etwas hellern Horizont, daß er die Nase spreizte und den Hals lang vorstreckte. Hinter meinem Rücken mußte irgend etwas vorgehen, das Schamyl nicht gefiel. Unwillkürlich zog ich den Revolver aus dem Futteral und entzündete ihn, aber mich umzudrehen, war mir unmöglich. Jede Bewegung in den Hüften verursachte unerträgliche Qual. Nach einigen Minuten unterschied ich einzelne flüsternde Stimmen, und ein schmaler Lichtstrich glitt über mich fort, alles von rückwärts her.

„Ein verwundeter preussischer Offizier,“ hörte ich jemanden leise in französischer Sprache

sagen. „Er sitzt mit dem Rücken nach uns zu, Vorwärts!“

„Vorwärts!“ warnte eine andere Stimme, „sein Pferd steht neben ihm mit angelegten Ohren und sehr bösen Augen!“

„Ah bah, das schießt man zur Not vor die Platte!“

„Tölpel, untersteh dich, zu schießen! Hast du die Patronen vergessen?“

„Ach so, richtig! Dann muß es dieser kurze preussische Säbel thun, er ist scharf wie ein Messer!“

Das Geräusch von schleichenden Tritten kam näher. Da — Schamyl wieherte nicht, er brüllte wie eine reißende Bestie. Ein — zweimal ein gräßlicher Ausschrei wie aus Menschenbrust, dann Stampfen, Knirschen und Krachen — und alles war wieder still. Schamyl stand wieder neben mir, und zu meinem Schrecken hörte ich, wie Blut plätschernd aus seiner Brust zur Erde floß. Schmeichelnd und bedauernd redete ich dem braven Kerl zu, er antwortete nur mit leisem Wiehern und schmiegte den Kopf an meine Schulter. Ich blies ihm sanft Tabakdampf in die Rüstern, den er sehr liebte. Sieh mal, so!“

In der That zog das schöne Tierchen den Rauch begierig ein, den ihm Heilingen aus der Savannah zukommen ließ.

„Reihenbei gesagt,“ lachte mein Freund, „ist der alte Sohn ein geriebener Feinschmecker. Wenn ihm mein Ruischer etwas von seiner „Roach du sie“ appliziert, wendet er sich mit verächtlichem Kopfschütteln ab. Aber nun weiter nach dieser wohlriechenden Unterbrechung.“

Bald darauf wurde der Fuchs abermals unruhig, und ich griff wieder zum Revolver. Aber diesmal war's unnötig. Schamyl wieherte hell und freudig, zum sichern Zeichen, daß Preußen in der Nähe waren. Ich feuerte schnell hintereinander sechs Schüsse ab, lud dann aber der Vorsicht halber wieder. Ein paar Minuten später sah ich Helme im Laternenschein blihen, es kamen Mannschaften meines eigenen Regiments. Na, die nächsten Jahre waren nicht schön, denn den Oberschenkelknochen hatte vom Knie aufwärts eine Kesselpostkugel bis zur Hälfte zerplittert; Schwamm drüber! Aber sag' mal, Rudolf, hat meine Frau so sehr Unrecht, wenn sie Schamyl verwöhnt!“

„Recht, gnädige Frau, recht, der goldige Goldfuchs kann gar nicht genug verwöhnt werden! Komm her, du treues Geschöpf, sei auch mein Freund!“

Damit reichte ich ihm begeistert eine ganze Hand voll Zuckerstücke. Schamyl nahm sie an, er hat also mein Freundschaftsanerbieten gewürdigt.

**Auflösung der Aufgabe in Nr. 124.**

Better Karls Geburtstag ist der 23. Juni.

**Telegramme.**

Kiel, 13. Aug. Die „Hohenzollern“ ist heute abend hier eingetroffen. Die im Hafen liegenden Panzerkanonenboote, sowie das Schulschiff salutierten. Als die „Hohenzollern“ gegenüber der Marineakademie vor Anker ging, begaben sich der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich mit ihrer Begleitung, sowie der Stationschef Admiral Köster an Bord der „Hohenzollern“.

Berlin, 13. Aug. Heute Abend entstand in der Manufakturwarenhandlung von Hermann Böhm in der Müllerstraße ein großer Brand, der sich schnell bis in den fünften Stock hinauf verbreitete. Aus dem dritten Stock wurden 6 Personen durch das Sprungtuch gerettet, aus dem vierten und fünften Stock weitere Personen durch Leitern auf die benachbarten Häuser hinüber in Sicherheit gebracht.

Petersburg, 13. Aug. Der deutsche Kaiser übermittelte der Königin Regentin von Spanien von Petersburg aus alsbald nach Eingang der Nachricht von der Ermordung Canovas sein herzlichstes Beileid.

Konstantinopel, 13. Aug. (Wienermeldung.) Den hiesigen Blättern ist heute verboten worden, die Verleihung des bulgarischen Alexanderordens an den Sultan zu veröffentlichen.

